

## **Das Weinjahr 2004 in Baden**

Dr. V. Jörger, Staatliches Weinbauinstitut Freiburg

Der Vegetationsverlauf des Jahres 2004 war in den ersten 4 Monaten geprägt von ausgesprochener Trockenheit, die sich im Anschluss an das äußerst trockene Jahr 2003 zunächst als enormes Gefährdungspotential für die Rebenentwicklung aufbaute. In den folgenden 6 Monaten brachten regelmäßige und z.T. sehr ergiebige Niederschläge das Rebwachstum und die Assimilation auf hohem Niveau voran, sodass mit der Ernte im Oktober und November ein qualitativ überdurchschnittlicher, in den Weinen äußerst Frucht-betonter und in der Menge an der Obergrenze der Vermarktungsgrenze liegender Weinjahrgang in die badischen Keller kam.

Knospenaufbruch und Entwicklung des ersten Blattes hatten zwischen dem 10. und 15 April eingesetzt. Durch die zögerliche Anfangsentwicklung in Folge der tiefen Nachttemperaturen erlangten Schadmilben in dieser Phase eine gewisse Bedeutung, die durch die Dezimierung der Raubmilben unter den heißen Bedingungen des Vorjahres verstärkt wurde.

Ab der 1. Maidekade, die Reben hatten das 5-6-Blattstadium erreicht, sicherten die regelmäßigen Niederschlagsereignisse Wachstum und Traubenentwicklung. Der Mai kündigte bereits die um etwa 20% erhöhte Traubenzahl pro Trieb an. Die Reblüte beginnend ab dem 08. Juni sorgte zwar mit sehr kühlen Nachttemperaturen und teilweise stärkeren Niederschlägen nicht für den optimalen Blühverlauf. Die Trauben zeigten sich insgesamt etwas lockerer und z.T. auch mit erhöhter Kleinbeerigkeit. Durch die um 15-20% über dem langjährigen Durchschnitt liegenden Blütenzahlen pro Geschein war das Erreichen zumindest der langjährigen Durchschnittstraubengewichte trotzdem bereits früh sichergestellt. Die reichlichen Sommerniederschläge zwischen Juli und Oktober sorgten dann stellenweise für Erträge über dem zunächst angestrebten Qualitätskorridor. Die Mengendynamik war z.T. erstaunlich. Insbesondere wüchsige Rebanlagen zwischen dem 8. und 18. Standjahr sowie in der Bewirtschaftung auf höhere Intensität angelegte Flächen waren dann von zu großem Erntesegen betroffen.

Die Rebenperonospora kam in Verbindung mit stärkeren Niederschlägen in der zweiten Maidekade und der ersten Junihälfte in die Rebbestände, doch konnte aufgrund der oft sehr niedrigen Temperaturen eine starke Befallsausbreitung durch die Winzer gut verhindert werden. Oidium führte in der zweiten Juni- und der zweiten Julihälfte zu erheblichem Infektionsdruck und musste in dieser Zeit sehr gezielt reguliert werden. Die Traubenwickler-Arten zeigten dagegen unter den häufigeren Einzelniederschlägen und den stellenweise tiefen Nachttemperaturen eine Dynamik, die 2004 in Pheromonverfahren zu einem sehr guten Bekämpfungserfolg führte. Bei anderen Bekämpfungsverfahren war die Terminierung der Mittelanwendung mit einigen Problemen verbunden.

Ein schwerwiegendes Hagelereignis vom 7. auf den 8. Juli erreichte von der Größe der Fläche und der Intensität des Schadens ein Ausmaß, wie es in den zurückliegenden 50 Jahren niemandem in Erinnerung ist. Rund 2000 Hektar Rebflächen in den Bereichen Markgräflerland und Tuniberg wiesen zwischen 50% und 100% Schädigung auf. In dem Schadensgebiet konnten nur sehr geringe Erträge geerntet werden, gleichzeitig war das Lesegut natürlich qualitativ stark angeschlagen. Das Ausmaß der Holzschädigung nimmt auch starken Einfluss auf die Schnittmaßnahmen im Folgejahr.

Die Reifung der Trauben nahm nach einer eher zögerlich verlaufenden Phase „Weichwerden/Färben der Beeren“ ab dem 14. bis 20. August dann an Tempo zu und führte bei gesundem und assimilatorisch hoch aktivem Laub bereits in der letzten Septemberdekade zu guten Mostgewichten. Da Mostinhaltsstoffe, Färbung, Säurewerte und Phenolreife in dieser Periode noch einer weiteren Entwicklung bedurften, begann die allgemeine Lese ab dem 4. Oktober.

Die Lese zog sich wegen häufiger Niederschläge und aus Gründen der Qualitätsoptimierung dann bis in den November hinein. Von der Menge kann zu diesem frühen Termin der Schätzung über Gesamtbaden ein Ernteschnitt von etwas mehr als 90 hl/ha erwartet werden, wobei hier die Hagelschadensgebiete berücksichtigt sind. Einzelbetrieblich und bei bestimmten Flächen konnten z.T. Erträge von 100 bis deutlich über 110 hl/ha erreicht werden. Die Mostgewichte liegen im Korridor zwischen 72° und 95° Öchsle und damit etwa 20° Öchsle unter dem Vorjahr. Wo Regulierungsmaßnahmen rechtzeitig durchgeführt worden sind, konnten in der ersten Lesehälfte um ca. 8-15° Öchsle höhere Mostgewicht erreicht werden. Einige Partien für Sonderlesen sind derzeit noch in den Weinbergen. Der Jahrgang 2004 passt mit seinen fruchtbetonten, in der Säure feinstrukturierten und frischen Weinen hervorragend in die aktuelle Weinmarktsituation. Die in den Vermarktungsunternehmen zurückliegend aufgetretenen Lieferengpässe können überwunden werden. Die ausdrucksstarken 2003er Weine können in der Vermarktung etwas zurückgehalten werden und die fruchtig frische Weinalternative des Jahrgangs 2004 als typische Stärke badischer und deutscher Weine sollte die Mengennachfrage unserer Kundschaft deutlich anregen.

Rebphänologische Daten des Anbaugebietes Baden

Rebsorte	Müller-Thurgau		Gutedel		Blauer Spätburgunder		Riesling	
	Durchschnitt	2004	Durchschnitt	2004	Durchschnitt	2004	Durchschnitt	2004
Rebstadium								
07/09 Austrieb	14.04.	12.04.	23.04.	22.04.	18.04.	10.04.	12.04.	09.04.
61 Beginn der Blüte	12.06.- 18.06.	10.06.- 14.06.	20.06.- 26.06.	14.06.- 20.06.	08.06.- 14.06.	11.06.- 16.06.	06.06.- 12.06.	11.06.- 17.06.
81 Reifebeginn	12.08.	14.08.	23.08.	26.08.	18.08.	17.08.	20.08.	24.08.
89 Lesebeginn	20.09.	28.09.	24.09.	06.10.	28.09.	11.10.	04.10.	08.10.

Ernteergebnis 2004

Rebsorte	mittleres Mostgewicht		mittlere Säure		hl/ha *		% QW	% PW
	Durchschnitt	2004	Durchschnitt	2004	Durchschnitt	2004	2004	2004
Müller-Thurgau	74	69 - 81	6,5	5,7 - 8,2	85	115	85	15
Gutedel	72	66 - 78	5,3	5,2 - 6,8	92	120**	90	10
Burgunder-Gruppe	88	80 - 96	7,4	7,4 - 8,8	80	82	60	40
Riesling	76	73 - 86	8,8	7,2 - 9,4	82	88	70	30

\* auf ca. 15% der badischen Rebfläche schwerwiegende Mengenverluste durch Hagel

\*\* Schätzung für ungeschädigte Rebflächen,